ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lachner, Josef

Article

Baugewerbe: Behinderungen durch ungünstige Witterung

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lachner, Josef (2003) : Baugewerbe: Behinderungen durch ungünstige Witterung, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 10, Iss. 1, pp. 39-40

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169669

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Baugewerbe: Behinderungen durch ungünstige Witterung

Im Baugewerbe Sachsens hat sich das Geschäftsklima im Januar wieder verschlechtert, nachdem es sich im Dezember deutlich gebessert hatte. Die Werte dieses Indikators lagen nun wieder etwas tiefer in der Unterkühlungszone als im Durchschnitt aller neuen Bundesländer. Die Eintrübung des Geschäftsklimas ist darauf zurückzuführen, dass bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage die negativen gegenüber den positiven Unternehmensmeldungen stärker als im Dezember überwogen. Ein wesentlicher Einflussfaktor dafür dürfte das ungünstige Wetter gewesen sein. Nach knapp 20 % im Dezember berichteten im Januar etwa 60 % der Unternehmen über Behinderungen der Bautätigkeit durch Witterungseinflüsse (Januar 2002: 45 %). Die Geräteauslastung ist von 67,1 % im Dezember auf 64,8 % zurückgegangen; damit setzte sich der im November und Dezember vorliegende Aufwärtstrend nicht fort. Die Auftragsbestände reichten im Januar wie im Vormonat für 1,8 Monate. In den neuen Bundesländern insgesamt hatte die Reichweite der Auftragsbestände zu Jahresbeginn hingegen 2 Monate betragen. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung dominierten bei den sächsischen Unternehmen die ungünstigen Erwartungen unverändert stark.

Die Unternehmen rechneten auch zu Beginn des Jahres überwiegend mit Preissenkungen. Die Beschäftigungserwartungen der Unternehmen deuteten per saldo allerdings weniger häufig auf eine restriktive Personalplanung hin wie noch in den Monaten November und Dezember.

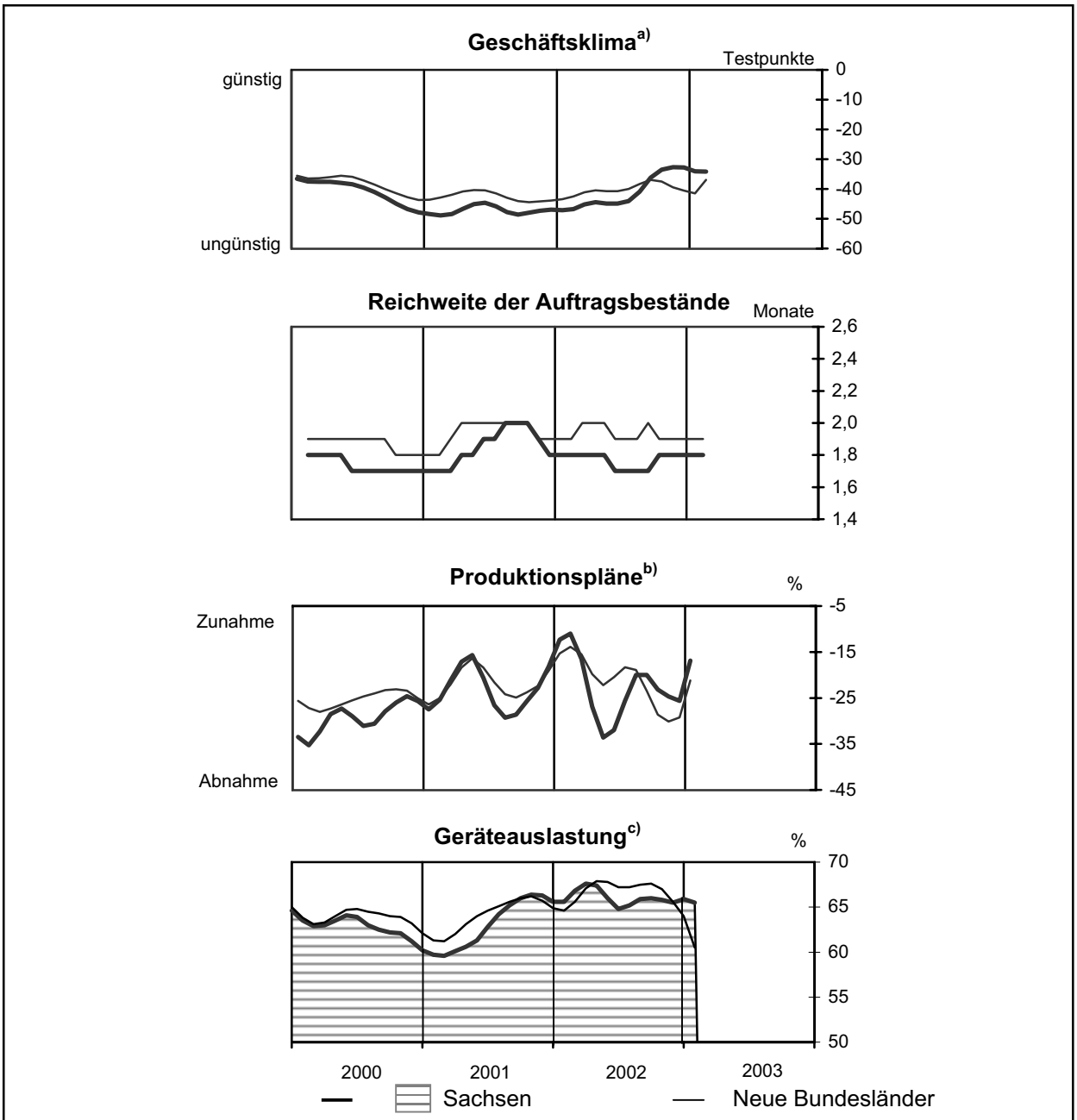
Im sächsischen **Tiefbau** hielt die seit der Flutkatastrophe festzustellende Besserung der Geschäftslage bis einschließlich Dezember an; im Januar trat allerdings eine deutlich Verschlechterung ein. Per saldo 40 % der Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Situation als schlecht (Dezember: 28 %). Die Entwicklung zur Jahreswende ist wohl in erster Linie auf das ungünstige Wetter zurückzuführen. Vier Fünftel der Unternehmen sahen im Januar die Bautätigkeit durch die Witterung behindert. Die Geräte waren im sächsischen Tiefbau mit 67,5 % jedoch erneut stärker ausgelastet als vor Jahresfrist (Januar 2002: 55,9 %). Die Auftragsbestände verringerten sich abermals und reichten im Januar nur noch für 1,7 Monate. Vor Jahresfrist lag die Reichweite bei 2 Monaten. Die Perspektiven für die künftige Bautätigkeit waren im Januar nicht mehr so häufig wie im Dezember von Skepsis geprägt. Auch in den Geschäftserwartungen dominierten die negativen Meldungen nicht mehr so stark; die Firmen rechneten auch weniger häufig mit Preissenkungen.

Im sächsischen **Hochbau** blieb die Geschäftslage im Januar den Befragungsergebnissen zufolge weitgehend unverändert, nachdem sie sich im Dezember gebessert hatte. Per saldo 48 % der Firmen bewerteten die aktuelle Situation als schlecht. Die Reichweite der Auftragsbestände blieb wie im Dezember bei 1,8 Monaten. Damit erreichte sie bei den sächsischen Hochbaufirmen den gleichen Wert wie im Hochbau der neuen Bundesländer insgesamt. Die Geräteauslastung änderte sich nur unwesentlich. Sie war mit 61,9 % auch im Januar niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (64,7 %). Hinsichtlich der künftigen Entwicklung überwogen die Unternehmen mit negativen Erwartungen wieder stärker als im Dezember. Den Meldungen zufolge sahen sich die Unternehmen wieder etwas häufiger veranlasst, Preisnachlässe zu gewähren. Für die nächsten drei Monate gingen sie vermehrt von einem Preisrückgang aus.

Josef Lachner

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
Neue Bundesländer und Sachsen



a) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
b) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Bautätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
c) In % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.